Lieber Barth!

Lukas Christ war 2 Tage bei mir und zu gleicher Zeit konnte ich mit ihm Eduard Thurneysen bei Pestalozzis sehen, der uns Deinen Brief vorlas. Beide ermuntern mich, Dir zu sagen, was mir für Dein künftiges Wirken wichtig erscheint. Nimm mein Wort mit Nachsicht auf und vergiss nicht, dass ich nicht gewagt hätte, etwas zur Sache zu sagen, wenn mich die zwei nicht aufgefordert hätten. - Vorerst scheint es mir, dass Du auf keinen Fall nach Genf darfst. Du bist der Kirche vor allen Dingen und unter allen Umständen (sofern Gott es zulässt) Deine Dogmatik schuldig. Ich weiss nicht, ob es von mir anmassend ist, wenn ich sage: die kannst Du nur als simpler Docent auf einem ordentlichen Lehrstuhl mit der nötigen Ruhe und Gefasstheit zur Reife bringen. Genf als das Genf Calvins ist eine verfehlte Reconstruction. Auch Dir könnte es dort nicht gelingen, eine Kirche hinter Dir zu haben. Ohne eine Kirche im Rücken muss auch ein grösserer Geist als Adolf Keller theologischer Commis voyageur werden. Davor möge Dich Dein Glaube behüten. Dein Wort wird auch von einer weniger aufgezogenen Stelle aus den Westen erreichen und diese Stelle scheint mir die Dreiländerecke in Basel zu sein. - Also ich komme auf Basel zu sprechen. Die Basler Regierung hat beschlossen, mit Dir Besprechungen anzuheben und Du musst zu diesen Besprechungen möglichst rasch herkommen. Ich nehme an, dass es Dir möglich sein wird, Dich in 8 Tagen für 2-3 Wochen für die Schweiz freizumachen. Du weisst, wie langsam unsere demokratischen Regierungsmaschinen arbeiten und wie lange es auch in Basel dauern wird, bis Dein Lehrstuhl bewilligt ist. Es ist die einstimmige Meinung von uns Vieren, dass Du Anfangs der 2. Januarwoche in Basel sein sollst. - Und nun also: warum Basel? Zürich kann es nicht sein, auch vertretungsweise nicht! (Brunners Angebot ist wieder einmal eine richtige Oxforderei und direkt weibisch). So bleibt Basel, da Bern kaum in Betracht kommen kann. Du bist Dich aber einer unserer Fakultäten schuldig, da bei uns in der Schweiz, auch hier in Zürich nicht mehr ernsthaft Theologie getrieben wird. Ich habe Brunner diesen Herbst endgültig gesagt: entweder Oxford oder Theologie. Er hat mir nicht geglaubt und er hat damit als Gewarnter bewusst den theologischen Wächterposten verlassen. Sein ganzes Anliegen ist offenbar christliches Erlebniss. Darum ist seine Theologie Pseudotheologie geworden, der es nicht mehr um Gott, sondern um den Menschen geht. In der Sache bist Du mit ihm eigentlich noch zu säuberlich umgesprungen, wenn Du auch in der Form gelegentlich mehr als englischer Boxer denn als schweizerischer Schwinger angepackt hast. - Also: wir haben für die Ausbildung unserer schweizerischen Pfarrerschaft keinen Theologen mehr. Die Verwüstungen, welche Brunner anrichtet, machen sich von Jahr zu Jahr mehr geltend. Stell Dir vor, dass in der von ihm geleiteten theologischen Arbeitsgemeinschaft (deren Leitung ich vor 2 Jahren niederlegte, um in die Opposition zu gehen und aus der ich jetzt ausgetreten bin) die Bibelbetrachtungen, mit denen die Versammlungen eröffnet wurden, eingestellt werden mussten, weil die jeweiligen 2-3 Betrachter dermassen vom Wort

wichen und sentimentale Selbstbetrachtungen brachten, dass sogar Brunner sich anfang zu schämen. Uns zwei, drei ältern Leuten und auch einigen oppositären Jüngern, die wir schliesslich irgendwie etwas erspriessliches hätten sagen können, wollte man das Wort nicht abtrotzen. Ich rede von diesen Dingen nur als von Symptomen und um Dir zu zeigen, welchen Dienst es unsern schweizerischen reformierten Kirchen bedeutet, wenn Du Dich ihnen als theologischer Lehrer zur Verfügung stellst. Du kannst jetzt am allerbesten beurteilen, welche Vorteile und welche Nachteile es für die theologische Besinnung bedeutet, wenn ein Docent in die Arena des Kirchenkampfes hinabsteigen muss. Es ist sicher, dass es auch für den Docenten heilsam sein kann, wenn er in der äussersten Not mit in den Kampf des Tages zieht. Aber ich glaube, dass solches nur Episode sein darf. Die nachhaltigen Entscheidungen werden schliesslich doch bestimmt durch die theologische Besinnung und die Not unserer Kirchen liegt nicht primär in den äussern Situationen, sondern in der Aushöhlung. Du hast es Brunner deutlich gesagt, dass er mit fliegenden Fahnen zu den Säkularisatoren zurückgekehrt ist, zu denen, von denen ich anno 19 in Tambach etwas rüd sagte, man sollte sie totschiagen. Um so mehr bist Du verpflichtet, bei uns den Gegenstuhl zu besteigen. Es werden zu Dir nicht nur bald die Mehrzahl der Schweizer kommen, sondern auch die Leute aus dem Westen werden den Weg nach Basel finden. Ja, Du hast geradezu die Pflicht, diesen zuzumuten, dass sie zu Dir kommen und ihnen nicht nachzulaufen.

Genug. Nimm meine Stimme als die eines Kleinen in Israel. Aber glaube mir, dass es gerade den Ohnmächtigen etwa gegeben ist, die Not am stärksten zu empfinden. ~~Spä~~ Im übrigen, wie Du Dich entscheiden magst: red wenigstens mit den Baslern und zwar so rasch als möglich!

Mit herzlichen Grüssen bin ich

Dein alter

Bader